

Probleme da lösen, wo sie auftreten

GAPSY ist Brücke zwischen Haus- und Nervenärzten / Am Mittwoch gemeinsame Veranstaltung mit Ärztenetz

VON ANNE GERLING

Walle. „Psychische Erkrankung“ lautet in vielen Fällen die Diagnose von Hausärzten, in deren Wartezimmern immer häufiger Patienten mit diffusen Beschwerden sitzen. „Wegen der langen Behandlungskontinuität ist der Hausarzt für viele Menschen der Arzt ihres Vertrauens“, erläutert Berndt Ronski, Hausarzt und Vorstand des Ärzte-Netztes Bremen-West.

„Es besteht eine gewisse Schwellenangst, einen Facharzt aufzusuchen“. Doch zeitliche wie therapeutische Möglichkeiten der Allgemeinmediziner sind oft schnell ausgeschöpft, und nicht immer haben sie anschließend die richtige Adresse parat.

Denn was längst noch nicht im Denken aller Mediziner verankert ist: Während noch bis vor einigen Jahren Menschen mit einer akuten psychischen Krise sofort in ein Krankenhaus eingewiesen wurden, hat sich durch die Arbeit der 2001 gegründeten Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (GAPSY) inzwischen vieles verändert. „Ambulant vor stationär“ lautet das Credo der Einrichtung, die sich als Brücke zwischen Hausarzt und Psychiater versteht und Mediziner, Krankenkassen und Patienten als Ansprechpartner zur Verfügung stellt. Die GAPSY bietet zum Beispiel eine Ambulante Psychiatrische Pflege an,

durch die Klinikaufenthalte vermieden oder verkürzt werden. Und wer in akuten Krisensituationen unter nervenärztlicher Obhut eine vorübergehende Bleibe braucht, ohne dabei aus seinem sozialen Umfeld gerissen zu werden, findet diese seit 2004 in der „Integrierten Versorgung Rückzugsräume“.

„Wir sind nicht gegen die Klinik, sehen diese aber nicht als Problemlösung, denn Probleme müssen da gelöst werden, wo sie auftreten – im Lebensumfeld“, erklärt GAPSY-Geschäftsführer Helmut Thiede. „Dieses Angebot ist zeitgemäß und eine Wende“, ist auch Klaus Pramann, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie und Gründungsmitglied der Blauen Karawane, überzeugt, der aus Erfahrung weiß: „Durch Probleme auf der Arbeit oder Arbeitslosigkeit gibt es immer mehr Menschen mit Depressionen oder Angsterkrankungen. Dazu kommt, dass die soziale Kompetenz abnimmt. Die Vernetzung mit Familie oder Nachbarn ist immer öfter zerrissen“. Ronski ergänzt: „Die Zunahme psychiatrischer Erkrankungen steht dem Abbau der finanziellen und personellen Ressourcen im Gesundheitssystem gegenüber“. Abhilfe sieht er in einer guten Kooperation von Haus- und Fachärzten mit ambulanten Angeboten der spezialisierten psychiatrischen Pflege und Soziotherapie. Ob Familie, Arzt, Krankenkasse – die GAPSY hilft.

„Wir wollen das psychiatrische Versorgungsnetz ausbauen, damit es für Patienten, Hausärzte und Nervenärzte befriedigend ist“, sagt Ulrich Wesseloh, Leiter der Ambulanten Psychiatrischen Pflege bei der GAPSY. Zum dritten Mal laden deshalb nun GAPSY und Ärzte-Netz Bremen-West zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein, bei der ein Einblick in unterschiedliche professionelle Behandlungsangebote und die organisatorischen Wege dorthin vermittelt werden soll. Fallbeispiele zeigen, wie das psychiatrische Versorgungsnetz funktioniert und welchen Einfluss eine gute Kooperation zwischen Haus- und Facharzt hat. Die Referenten aus Bremen – Haus- und

Fachärzte – beleuchten auch, wie Ärzte besser miteinander kooperieren und kommunizieren können. Die kostenfreie Tagung „Behandlungsoptionen und Management psychiatrischer Notfälle im hausärztlichen Versorgungsbereich“ am Mittwoch, 24. Februar, von 17 bis 20.30 Uhr in der Blauen Karawanserei im Speicher XI, Abteilung 4, richtet sich an Betroffene, Angehörige und Haus- und Fachärzte.

Das [GAPSY-Kundencenter](#) an der Waller Heerstraße 103 ist von 8 bis 19 Uhr unter Telefon 165010 erreichbar. Weitere Informationen unter [www.gapsy.de](#).



Während eines Gesprächs informierten die Mediziner Klaus Pramann, Berndt Ronski und Ulrich Wesseloh (von links) über eine bessere Versorgung von psychisch Kranken im Bremer Westen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ